

Arbeiterzeitung

Zageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossen, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Besagspreis für den Monat frei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. ohne Belehrungsgehalt! / Verlag: "Arbeiterstimme", Dresden-2, Geschäftsstelle und Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Sprech-Sammelnummer 17259 / Postfach-Dresden 2, 13333, Emil Schlegel-Straße 2 / Herausg.: Amt Dresden Nr. 17259 / Druckstanz ist: "Arbeiterstimme" Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Montag nachm. 3-5 Uhr (außer Sonnabenden)

Anzeigenpreis: Die maximal gestattete Nonpareilleiste über deren Raum 0,50 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Reklamante anliegend an den dreigeklappten Zeitungsteil 1,25 RM. Anzeigen-Ablieferung bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-2, Güterbahnhofstraße 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In allen höheren Gewalt besteht kein Verbot auf Verkauf der Zeitung oder auf Abrechnung des Bezugspreises

2. Jahrgang

Dresden, Montag den 8. Februar 1926

Nummer 32

Verteidigt die Einheitsfront! Arbeiter! Klassengenossen!

Der Vorstand der SPD. und der Bundesvorstand des ADGB haben eine Offensive gegen die sich bildende Einheitsfront des Proletariats begonnen.

Seide Instanzen beschuldigen die Kommunistische Partei der "Dolchstoßattitüde", der "Zersplitterungsarbeit im Kampf ums Volk abgelehnt". Der Bundesvorstand des ADGB beschuldigt die Kommunistische Partei, "wilde Zerrpropaganda mit Hilfe der Erwerbslosen" zu bestreiten.

Wie liegen die Dinge?

In der zentralen Bechaltung zwischen KPD., SPD. und Kuznasti-Ausschuss über die Durchführung des Volksentscheids für die entzündigungslose Enteignung der Fürstenhäuser wurde vereinbart, daß die Selbstständigkeit jeder Organisation in der Durchführung der Kampagne unbedingt bleibt.

Der Arbeitnehmer ist eine Selbstverständlichkeit. Denn sein Partei, seine Organisation wird das Recht, selbstständige Verhandlungen zu treffen, aufzugeben.

Was ist jetzt dieses selbständige Recht jeder Organisation etwa die Möglichkeit aus, gemeinsame Aktionen, gemeinsame Demonstrationen, gemeinsame Maßnahmen zur Durchführung dieser und anderer Forderungen im Interesse der weltlichen Schichten zu unternehmen?

Der Arbeiter wird darauf mit einem Nein antworten.

Der Arbeiter wird zugeben müssen, daß gerade in der heutigen Zeit die zwingende Notwendigkeit vorliegt, über den Rahmen einer Partei hinaus,

die gesamte Arbeiterklasse zu einheitlichen Kraftanstrengungen zusammenzufassen.

Die arbeitenden Massen selbst beginnen dies zu verstehen. In zahlreichen Orten und Städten sind Einheitskomitees gebildet worden.

Bedeuten diese Komitees eine Schwächung der Arbeiterbewegung, wie der Bundesvorstand des ADGB es behauptet? Jeder Arbeiter wird mit uns antworten: Das liegt in der Tatsache, daß der gemeinsamen Arbeit von kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern wird es eine große Störung, vor allem der Gewerkschaftsbewegung, ergeben.

Dann die Komitees werden sich nicht auf die Durchsetzung des Volksentscheids befrachten, sondern sie werden in gemeinsamer austäuschender Arbeit Millionen von Klassengenossen den Gewerkschaften als Mitglieder zuführen.

Eine solche Arbeit wird die Durchsetzung der großen Arbeiterkämpfe nicht erschweren, sondern erst ermöglichen.

Überall setzt der Lohndruck der Unternehmer ein.

Überall wird die große Wirtschaftskrise von den Unternehmern dazu benutzt, um die Ausbeutungsmethoden zu verschärfen, die hungrenden Arbeitslosen als Lohnarbeiter zu verwenden, den mangelnden Kampfwillen der Gewerkschaftsleitungen zum Schaden der Arbeiterklasse auszunutzen.

Die Kommunistische Partei erläßt vor der gesamten Arbeiterklasse: Wir wollen keine wilden Streiks.

Wir wollen den organisierten, machtvollen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Unternehmeroffensive.

Wir wollen aber verhindern, daß die Unternehmer ihre Absichten durchsetzen können. Darum darf es keine Arbeitgemeinschaft mit der kapitalistischen Klasse geben.

Der Bundesvorstand des ADGB hat kein Recht, der Kommunistischen Partei Zersplitterungsattitüde vorzuwerfen. Die Kommunistische Partei in Rheinland-Westfalen war es, die sich an die Gewerkschaften gewandt hat mit dem Vorschlag, eine einheitliche Aktion der Industriearbeiter des Gebiets herbeizuführen, da die Unternehmer heute von 20 und 25 Prozent verlangen.

Berlin, den 5. Februar 1926.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands
(Sektion der Kommunistischen Internationale)

Diese deutsche Republik!

E. S. Die Art der Verhandlung der Geheimordnungsvereinbarungen beginnt den bürgerlichen Parteien jetzt ebenso peinlich zu werden wie die handelnden Entscheidungen deutscher Gerichte über die Haftentnahmen auf die. Diese "unabhängigen" Gerichte wollen, aber die Staatsicherheit mit einem Eifer, der selbst die Nazis voranstellen bedenklich macht. Das heißt, die Demokratien und auch die Sozialdemokratien sind nicht deswegen bedenklich, weil die Gerichte bei Behandlung des Republikanstands die Oberschicht aushalten, sondern weil die Art, wie es geschieht, im Ausland unbeschreibliches Aufsehen erregt. Wenn es anders geht, mit weniger Aussicht, dann wären die Herren Demokratien und die Regierung, einschließlich der Breitenregierung Braun-Seeling, auch nach außen völlig einverstanden. Es muß offen gesagt werden: Bei den offiziellen Kundgebungen von Reich und Preußen, die Regierungen stehen für Oberschicht, handelt es sich nur um Männer. Die Regierungen können nicht anders tun. Sie sind von vornherein der Gerichte sicher und können nun mit Beruhigung erklären: Wir können die Gerichte ja nicht anwingen, sie sind — unabhängig!

Die Regierungen und die beteiligten Parteien betreiben ein Doppelspiel, das dem von 1923 entspricht. Damals wurden alle Anklagungen über die Schwarze Reichswehr und Mordorganisationen als Märchen hinstellten, die Verdienstlichung entsprechender Nachrichten wurde als "Vandensverrat" verfolgt. Der damalige Ministerpräsident Seigner brachte gegenüber der Anklage von Verhaftung nicht den Mut auf, sein amtliches Material der Öffentlichkeit zu übergeben. Seine Ministergenossen in den übrigen Ländern, im Reich und Freikorps aber stellten sich schützend vor Seigner und die Schwarze Reichswehr. Erich Seigner wurde durch den Stahlhelmführer Melzer der gerichtlichen Verfolgung wegen Verbrechlichkeit übergeben — und er schwieg für diese Republik.

Erst im Jahre 1925 — als alle Spuren vermäßigt schienen — gab Seigner die Existenz der Schwarzen Reichswehr zu; er gab damit zugleich Verfassungsrückzug und entschuldigte sich und die Regierung mit den vaterländischen Notwendigkeiten. Herr Seigner wollte mit dem Eingeständnis von 1925 allen späteren Enthüllungen vorbeugen.

Jetzt lassen sich die Zustände bei den Geheimorganisationen des Herrn Seigner nicht mehr verheimlichen (sog. Ausdruck der Öffentlichkeit!) — nun läßt man die einzelnen Mörder zum Tode verurteilen, die innerhalb der vom Reich eingerichteten Geheimorganisationen als geheime Exekutive ganze eines Gemeinrichts tätig gewesen sind. Die Geheimmorde sind des Mordes schuldig gefunden worden. Aber sie sind nicht allein schuldig. Die Bekämpfung von Feuerorden und staatlichen Geheimorganisationen milderte ihre Mordtaten nicht; aber aus ihr wächst die Anklage gegen diese deutsche Republik, gegen ihre Regierungen, Regierungsparteien und Regierungsorgane.

Durch Ausbildung der Oberschicht von den Gerichtsverhandlungen läßt sich die Anklage nicht törschweigen. Sie läßt sich auch nicht durch die Geste des Herrn Seigner abschaffen, der beleidigt den Saal des Reichstages verläßt, als er von kommunistischer Seite wegen der Geheimmorde angegriffen wurde. Die Verhandlung im Untersuchungsausschuß des Reichstages sollen so hin-ausgezögert und in die Länge gezogen werden, daß diese Republik erst einmal über den Flüsterabhang ausgestoßen ist, dann hoffen die beteiligten Kreise auf Erlösung des Interesses: Verschlieppen, verschlieppen — und vor Gericht weiter geheim verhandeln.

Die Tatsache, daß noch Hunderte von kommunistischen Helden in den Gefängnissen dieser Republik wegen der Vorgänge von 1923 schmachten, daß noch jede Woche kommunistische Arbeiter wegen 1923 verurteilt werden, macht es der Arbeiterklasse zur Pflicht — für die Befreiung der politischen Gefangenen, einschließlich von Max Hölz und anderen, die wegen früherer Bewegungen eingekerkert sind, gerade im Hinblick auf den Skandal der Geheimprozesse mit erneuter Energie einzutreten.

Fürkenabendung zur Finanzierung der monarchistischen Bewegungen, Geheimorganisationen, Schwarze Reichswehr zum Kampf für die Monarchie und zur Niederkämpfung der Arbeiterklasse, Gerichte für Fürsten und zum Schutz der Mordorganisationen und ihrer Hintermänner — Gerichte gegen die Arbeiter.

Da gilt es bei der Förderung der Volksbewegung für Parteieneinteilung, bei Vertretung der Interessen der Ge-

merksamen, bei jeder gewerkschaftlichen Mobilisierung mit zu beachten.

Mit aller Kraft arbeiten: Keinen Blennig den Käfern!
Aber zugleich Kampf gegen die monarchistische Reaktion.

Nieder mit den monarchistischen Mordorganisationen! Nieder mit allen Schülern und Föderatern dieser Organisationen! Nieder mit der Klassenjustiz und mit der Klassensiegierung! Heraus mit den proletarischen politischen Gefangen! Heraus mit Max Högl! Heraus mit Margies! Heraus mit den Hamburger Oktoberkämpfern!

Ein neuer Temeomord?

Stettin, 7. Februar. (Eig. Bericht.) Auf der Seglig, einem Nebenkampf der Ober, lagen vom März bis Dezember 1925 gegenüber dem Gut Kuroch mehrere verschlossene Deckläden. Bruch wurden sie durch scharbewaffnete Anstalten von Personen in Zivil und uniformierte Soldaten. Im Juni 1925 verschwand von der Bewachungsmannschaft der Soldat Steinberg aus Pommersdorf bei Stettin. Es ließ sich kaum annehmen, daß ein Selbstmord vorliege. Die Älteren Gebäude Leutkirch aus Rieben-Jahnen, die in jüdischen Häusern gewöhnlich zur Leichenküche herangezogen wurden, erboten sich der Mannschaft gegenüber dazu, nach der Leiche zu suchen. Nach einer Anfrage beim verantwortlichen Vetter der Abteilung wurde ihnen erlaubt, man müsse sich jetzt wegen der Finanzierung der Leichenküche erfordern. Am Tage darauf erhielten die Fischer die Ergebnisse, nach der Leiche zu suchen. Keitwürdigweise konnte die Besatzung recht genau die Stelle angeben, an der die Leiche zu suchen sei. Es wurden die Nähe befreitgeschleppt, und ohne längeres Suchen fanden die Fischer die Leiche, die nur 3 Meter tief lag. Die Leiche zog in der rechten Schlange eine Wunde. Auf dem Rücken war mit einem starken Strick ein Fleischstück festgebunden, außerdem stand sich unter diesem ein schwerer Eisenstück eines Haushaltsgesetzes. Von einem Führer der Abteilung, vermutlich einem Offizier, wurde angeordnet, sofort die Kommandantur in Stettin zu benachrichtigen. Die Angelegenheit wurde bei Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht. Bis heute sind aber die bei der Auffindung der Leiche wogenen gesuchten Fischer nicht vernommen worden, obgleich sie selbst den Verdacht hegten, daß es sich um einen Mord handelt. Alle Beobachtungen deuten auf einen Temeomord hin, um so mehr, als darüber, was in den Häusern wohl gewesen sei, in welchen Beziehungen die Besetzung mit der Reichswehr stand, noch völliges Dunkel herrscht. Von einer Anzahl von Personen, die die Häuser beschäftigt haben, wird vermutet, daß sie Waffenbestände enthalten, die sie die Schwarze Reichswehr bestimmt und aus diesem Grund in einer sonst unbekümmerten Gegend verborgen werden. Die Behörden verfügen, die Angelegenheit vor der Öffentlichkeit zu verschweigen.

Die Anwaltsammer gegen den Temeomord

Berlin, 8. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Die "Welt am Montag" teilt mit, daß die Anwaltsammer den wegen derスタンダードen Art seiner Verleumdung öffentlich angeklagten Rechtsanwalt Dr. Bloch zum Vertrag aufgelöst hat. Auch gegen Rechtsanwalt Dr. Sack soll angeblich eingestellt werden. Insbesondere soll sich die Standesvertretung der Anwälte für die jüdischen Anwälte interessieren, die es den Berufsprüfern der Kammerrechte möglich machen, die "Interessenvertretung" ihrer Klienten ohne jeden Honorar zu übernehmen.

Bertrauensmänner der Feinde in der politischen Polizei?

Berlin, 8. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Wie die bürgerliche Presse meldet, werden liegenden Mitglieder der Schwarzen Reichswehr, die im Polizeipräsidium Auslagen gegen die Temeomorde gemacht haben, auf Schrift und Tritt bestimmt und verfolgt. Man folgert daraus, daß in der politischen Polizei Berlin ein Bertrauensmann der Feinde ist, der jede Nachricht und Zusage weiter leitet. Das Berliner Polizeipräsidium erklärt dazu eine Entfernung, daß die Angaben nicht zutreffen; die Auslagen würden nur von Kriminalkommissaren protokolliert. Da aber ancheinend Greifzustand keinen Kommissar nicht traut, fordert er die Vernommenen auf, ihm ihre Beobachtungen mitzuteilen.

Der zum Tode verurteilte Helferlein Stein hat zur Rechtsverhandlung keinen Verteidiger gewählt und den Rechtsanwalt Löwenthal zu seinem Verteidiger bestimmt. Löwenthal wandte sich an das Landgericht wegen Sprecherlaubnis

Lied deutscher Krüppel

Zum Peterfesten zu singen.
Spielt auf, ihr Krüppel groß und klein,
Den Fürsten hochgeboren!
Wir haben ja nur Arm und Bein,
Und keinen Thron verloren!
Woht uns ein Frieden singen!
Dem Herrn in Doorn,
Hochwohlgeboren.
Ein lustig Ständchen bringen!

Sind wir auch faum und taub und blind,
Und können kaum noch gehen,
So laßt uns doch mit Welt und Kind
Den Peterfesten drehen:

Gebt her den letzten Heller
Dem Herrn in Doorn,
Hochwohlgeboren.
Auf keinen Fürstenteller!

So humpeln wir von Tor zu Tor
Und sammeln ohne Ende,
Und spielen euch ein Liedchen vor
Ihr deutschen Fürstentypen:
Wir schenken uns Krüppeln —
Dem Herrn in Doorn,
Hochwohlgeboren.
Ein wenig zu beglücken!

Ein Schimmer ist vom Fürstenglau
Uns Krüppeln doch geblieben,
Denn sei als Teuf des Waterlands
Auf unser Grab geschrieben:
Sie wollten gern tropieren,
Doch die in Doorn,
Hochwohlgeboren,
Millionen einschlüsseln!"

Siegfried von Begead
(im Simplicissimus).

mit Stein. Der Landgerichtsdirektor Bohme verzögerte sie ihm jedoch mit dem Bemerkten, er sehe keinen Anlaß, daß in diesem Stadium ein weiterer Verteidiger eintrete. Er verzögerte auch die Sprecherlaubnis mit Stein, damit Löwenthal vor Stein den persönlichen Auftrag zur Übernahme der Verteidigung gebe. Der Landgerichtsdirektor Bohme will also verhindern, daß ein Verteidiger, der nicht dem Temeomord angehört, Einblick in die Urteile bekommt. Sein Vorhalten ist lediglich juristisch nicht zulässig. Jeder Angeklagte kann so viel Verteidiger haben wie er will.

Auf der Spur nach den Geldgebern der Temeomorde

Leipzig, 8. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In dem Bureau der Vereinigung der Arbeitgeberverbände, sowie in dem Bureau des Zentralverbands der öffentlichen Landarbeiter wurden Haushaltungen vorgenommen. Ausbezogene wurden die Bücher überprüft, in denen das geheimnisvolle Dorfchen von dem Markt für Temeomorde gebucht worden ist. Neben das Ergebnis der Haushaltung ist nichts bekannt geworden.

Reichsausmuth zur Vorberuhung der Wahlzeitfelds

gegen Weimarer und Wohnungswand

Es wird uns mitgeteilt:

Die in der Reichskonferenz vom 31. Januar ein Reichsausmuth hielt um Sonnabend im Reichstag seine erste Sitzung ab. Es beschloß, sich als "Reichsausmuth zur Vorberuhung des Wohnungswesens gegen Wohnungswand und Wohnungswand" zu bezeichnen. Zur vorläufigen Führung der Geschäfte wurden die Herren Graue, Höhlein und Reimann ernannt. Der Ausdruck ist von dem Begriff herfecht, nichts zu unterstellen, was gezeigt ist, den Erfolg einer in Aussicht genommenen und durch die Verfolgung gewohntesten Selbsthilfe erfolgreich zu führen. Deshalb sieht er den einkommenden Wohnung, nochmals an die zur Zeit noch aktiven stehenden Interessenorganisationen und Verbände mit dem Gedanken um ihre Mitarbeit im Reichsausmuth heranzutreten. Mit der Ausführung dieser Aufgabe wurden eine Anzahl Herren beauftragt. In der nächsten Sitzung, die am 20. Februar im Reichstag stattfindet, soll der Begriff der Verbundesgemeinschaft entgegengenommen und die sich daraus ergebenden Folgerüste gezeigt werden. Desgleichen wird die endliche Sitzung den Vorsitzwart des Reichsverbandes, das als Grundlage für den Volksausmuth dienen soll, endgültig feststellen. Es wird bestimmt erwartet, daß in diese wichtige Sitzung alle großen Interessenorganisationen ihre Vertreter entsendet werden."

227 500 Erwerbslose in Berlin

Die Berliner Arbeitslosigkeit nimmt geradezu furchtbare Dimensionen an. Obwohl nach dem gewaltigen Abschwellen der Arbeitslosenziffer in der letzten Januartwoche von offizieller Seite die Nachfrage weitgehend wurde, daß nun der Höhepunkt erreicht sei, ist in der letzten Woche wieder eine Zunahme der Arbeitslosen um 1400 zu verzeichnen. Von 223 124 in die Ziffer auf 227 500 gestiegen.

Folz des unermüdlichen kommunalpolitischen Proletiers werden in Berlin gegenwärtig nur 1621 Erwerbslose mit Auslandserwerbsleistung beschäftigt. Das ist also noch nicht 1 Prozent. Die Groß-Berliner Erwerbslose weichen von Preußen und vom ganzen Reich ganz besonders beträchtlich. Schätz der "Vorwärts" betont aufs Schärfste die Unzulänglichkeit des Magistrats des Reichshauptstadt. Die "Arbe Zeitung" schreibt dazu: "Wir fragen, ob der Bezirksvorstand der SPD und der ADGB nicht bereit und gemeinsam mit der RPD eine Versorgung der Dinge zu erwarten. Die roten Jüdinnen der SPD machen alle Anstrengungen, um das kommunalpolitisch sozialdemokratische Leben ungebunden im Groß-Berliner Stadtparlament möglich zu machen. Im Interesse der hungernden Arbeitslosen muß die Groß-Berliner Arbeiterschaft um so fester zusammenziehen, um alles einzutragen, damit wirkliche Hilfe erwartet wird."

Achtung! Sammlung für Volksentscheid

Die Verhandlungen mit der Bezirksleitung der SPD haben zu keinem Ergebnis geführt. Benötigt, jetzt mit doppelter Kraft die Sammlaktion fort! Sollten die Donnerstag-Verhandlungen zu einer Verständigung führen, erscheinen Anweisungen in der "Arbeiterstimme".

Die Bezirksleitung der RPD.

Neuer Fund eines Neanderthal-Schädels

Das in der Nähe Weimars gelegene Ehringsdorf hat schon zweimal die besondere Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt auf sich geladen. Schon seit langer Zeit waren die unzähligen Spuren der Anwesenheit des Menschen der Altsteinzeit in den Travertinen von Ehringsdorf im Jizital durch die Auflösung von Brandresten mit zerstörten Zähnen und rohen Feuerstein-Werkzeugen erkannt worden. Im Jahre 1914 brachte dann der Fund eines Unterkiefers teilweise Kenntnis von der körperlichen Gestalt dieses Ersatzjägers. Schon 1916 folgte ein zweiter Unterkieferfund, fast ebenso wichtig wie der erste, da sich beide Unterkiefer in mancher Hinsicht von den älteren Funden anderer Fundstellen Europas, wie Krapina in Kroatien, La Madeleine in Belgien, La Chapelle aux Solais und Montrésor in Frankreich, einigen mäßlichen Funden usw., unterscheiden.

Diese Unterkiefer gehörten einem sehr riechenden Menschenarten an, von dem sein Skelettdaten wie erst in dem letzten Jahrhundert ähnlich genau Kenntnis gewonnen haben. Diese Menschen aus der letzten Jizital-Zeit zeigen die nach den letzten Berechnungen von W. Souchal (1925) zwischen 120 000 und 140 000 Jahren hinter der Zeit verlegt, war von allen lebenden Menschenarten in sehr verschieden, daß sie seit langem unter dem Begriff einer eigenen, von allen lebenden Menschenarten verschiedenen Art unter dem Namen Homo primitivus oder "Neanderthal-Mensch" zusammengefaßt wurden. Der erste bekannte Fund eines Schädelknochens dieser fossilen Menschenart wurde 1857 im Neanderthal bei Düsseldorf gemacht; dieser Schädel wird nicht kürzigen Teilen des Skeletts aus dem Neanderthal im Bonner Museum aufbewahrt. Die schon früher ausgesprochenen Vermutungen von der großen menschegeschichtlichen Bedeutung des Neanderthal-Fundes wurden lange Zeit durch die Autorität des berühmten Berliner Anthropologen Rudolf Virchow niedergehalten, der mit Bestimmtheit erklärte, daß der Neanderthal-Schädel einem Idioten mit krankhaft veränderten Schädel angehört haben müsse. Später vollständige Funde, namentlich in Frankreich und Belgien, haben längst die Unhaltbarkeit des Virchow'schen Standpunktes erweitert. In Deutschland war aber seit dem Neanderthal kein weiterer Fund eines Schädelns gegliedert.

Nun berücksichtigt das Museum für Urgeschichte in Weimar nach der glücklichen Bergung dieses Schädeln eines Neanderthal-Menschen von der Fundstelle aus sorgfältig weiter zu ergründen. Professor Dr. C. F.

Massenaufmarsch gegen die Fücker in Leipzig

Kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter in gemeinsamer Front

Leipzig, 8. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Leipziger SPD hatte, nachdem sie am 17. Januar eine Beteiligung an der von der KPD veranstalteten, wütend verlaufenen Demonstration abgelehnt, schließlich einer eigenen Demonstration mit Löbe und Dittmann als Redner aufgerufen. Obwohl die "Leipziger Volkszeitung" nach dem Muster des "Borwörts" einen gemeinsamen Aufruf der Leipziger Arbeiter verhängte, marschierten auf den Aufruf des RBB, das "Arbeitsbauer", die KPD- und SPD-Arbeiter in gemeinsamer Front zu Zehntausenden auf dem Marktplatz an. Die Demonstration stand völlig unter dem Einfluß der Roten Front. Rote Fahnen und kommunistische Transennen, die nur vom Reichsbanner geführt wurden, angefechtet Kampf wagten Löbe und Dittmann nicht gegen die KPD, und die Einheitskomitees Stellung zu nehmen. Dittmann mußte im Gegenteil die Wichtigkeit der gemeinsamen Aktion ausdrücklich anstreben.

aufstehen erhält in Berlin

Berlin, 8. Februar. In der Nacht vom Sonnabend Sonntag überzogen Anarchisten Roten Frontkämpfer, die die Befreiung des ermordeten Genossen Kläßert forderten, plötzlich aus einem Lokal heraus, wobei der Wirt die zu mit dem Auto anfuhr: „Zumal raus mit den Füßen!“ Als die Schupo erschien, durchliefen sie alle Kommunisten Waffen, hand oder keine. Einige Anarchisten wurden von Polizeiexperten verwundet und konnten sofort wieder aufstehen, während andere Genossen bis in die Morgenstunden gehalten wurden.

Die Rote Front im 11. II. e

Dortmund, 8. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Beimstand forderte das erste Wintertreffen des RBB-Fahrgäste künftig, an dem 20 000 Personen teilnahmen. Roten Frontkämpfer marschierten in einer Stärke von Mann für den RBB, sprach der Bundesvorsteher Thälmann, für die KPD. Geopfe Flotin. Nach Kundgebung in der Westfalenhalle formierte sich ein Demonstrationszug von 18 000 bis 25 000 Personen.

Einheitskomitee ist trotz aller

Halle, 8. Februar. (Eig. Bericht.) Die Freigemeinde Dr. u. Ottmann, bestehend aus freigewerkschaftlich organisierten, die politisch in der SPD und KPD organisiert, nahm eine Entschließung an, in der sie die Schaffung eines Einheitskomitees für Halle fordert.

Einheitskomitee unter Beteiligung der SPD und der Gewerkschaftsfamilie haben sich gebildet in Bremberg an der Universität, Witten-Anrath, Altena, Siegen und Bochum.

Chemnitz, 8. Februar. (Eig. Bericht.) In Chemnitz wurde sich unter Beteiligung der SPD und KPD ein Einheitskomitee.

17. Februar: Soziale Solidarität

Das Ende einer antikommunistischen Pionierarbeit

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion verbreitete eine Erklärung: „Die Telegraphenunion verbreitete gestern verschiedene Wände eine Meldung ihres engen Moskauer Korrespondenten, wonach 300 obdachlose Kinder in ungeheilten Wagen von Moskau nach Woronesch gebracht wurden, unterwegs erstickten wären. Diese Meldung entsteht aus einer Gründung und ist eine freie Erfindung der westlichen Agentur, die übrigens in Moskau in keiner Weise vertreten ist.“

Es ist wichtig, daß nun mehr festgestellt wird, daß die Agenten in Sowjetrußland überhaupt keinen Korrespondenten hat und ihre Meldungen aus den Angaben der in Berlin weilenden russischen Wehrmänner stammt.

Die Zeitschrift "Atlanta" teilt nun mit, daß die einzige Sammelstätte des Präparators Lindig in der zu paläontologischen und prähistorischen Funden außerordentlich reichen Umgebung Weimars am 28. September 1925 den Schädel eines "Neanderthalers" aus Tageslicht brachte, der in einer Brandkluft an der Sohle des großen Tropfsteinbruches Ehringdorf gefunden und durch die von Professor Dr. Weißerstorfer sofort eingetragene Vermüllungen für das vorgeschichtliche Museum Weimar geborgen werden konnte. Der Schädel, der zur Zeit noch im größten Teil von Gestein umschlossen ist, läßt schon jetzt in seinen freiliegenden Partien erkennen, daß es sich um einen Schädel des "Neanderthalers" handelt, und es ist zu hoffen, daß unter den noch im Gestein eingeschlossenen Teilen und Brüchen auch das Gehirn eingeschlossen ist. Der Schädel auch noch der Unterkiefer sich vorfindet.

Der Schädel ist in zertrümmertem Zustand neben viel zerbrochenen Zähnen auf einer Holzhölzernicht gelagert; die ganzen Lagerungsverhältnisse lassen kaum eine andere Deutung zu als daß der verlogene Schädel einem Menschen angehört, der an dieser Stelle im Neanderthal geboren und verstorben ist. Der Schädel ist wahrscheinlich aufgeschlagen worden, um ihm das Gehirn entnehmen zu können. Neben dem Schädel lag ein Feuersteinplättchen, dessen Ränder unregelmäßige Spuren der Verzehrung dieses Plättchens als Messer zeigten.

Nun berücksichtigt das Museum für Urgeschichte in Weimar nach der glücklichen Bergung dieses Schädeln eines Neanderthal-Menschen von der Fundstelle aus sorgfältig weiter zu ergründen.

Professor Dr. C. F.

Chinesischer Humor. Ein sehr neuwiger Herr wohnte zwischen einem Kupferschmid und einem Goldschmid. Der Kärra war so laut, daß der Newöde ihnen schließlich bestellten ließ, er würde ihnen ein Feuerwerk und eine Summe Geldes geben, wenn sie umhören wollten. Darauf gingen die Schmiede ein. Dieser war herzlich, das Geld wurde ausgeteilt, und dann fragte der neue Herr, wohin sie nun gingen. „Neh“, antwortete der Kupferschmid, „wir haben nur die Wohnung getauft.“



Dresden

Was fordert der JSB. von der Partei?

2 Anträge des Bezirksparteitages.

Der wirtschaftliche Kampf breite sich von Tag zu Tag zu. Geringe Entlohnung, Kurzarbeit und Erwerbslosigkeit nehmen immer größeren Umfang an. Not und Elend in den proletarischen Familien werden dauernde Säfte. Am meisten leiden wir proletarischen Kinder darunter. Wir wollen aber nicht talentlos verlebt stehen, sondern wollen jetzt schon lernen, was unsere Freunde sind. Deshalb hat sich schon jetzt ein Teil von uns zwangsmäßig losgelöst, der Seite an Seite mit dem Kommunistischen Jugendverband und der Kommunistischen Partei für alle Unterdrückten kämpft, damit auch wir bald auf dem Wege Sovjetrusslands befinden. Wir wollen aber nicht nur ein flauer Kreis von Arbeiterkindern bleiben und stellen deshalb folgenden Antrag:

Beides vorrangig, vor allem die Funktionäre und die hier ansiedelnden Delegierten, erfüllen die Notwendigkeit des „Jung-Spartakusbundes“ an und verpflichten sich, ihre Kinder bei den JSB. zu führen und bei anderen Arbeitsseitern für den Bund zu werben. Da Dextra wo noch keine Gruppen bestehen, ist die Möglichkeit zu suchen, Gruppen zu gründen. Der Bezirksparteiung ist so bald wie möglich ein Bericht darüber zu senden. Der „Jung-Spartakusbund“ hat die Aufgabe, gute Auskünfte für die kommunistische Bewegung heranzubilden. Kenntlich, heißt es!

Überall dort, wo JSB.-Gruppen bestehen, sind die Bedürfnisse der Partei vorrangig: 1. dasselbe Sorge zu tragen, daß jede JSB.-Gruppe einständiges Sein hat (Gruppenstief), 2. die Partei an dem betriebe ist (in Dresden die Zellengruppen) hat die Volksliste anzutreten!

Beide Anträge wurden einstimmig angenommen! Es ist nach all dem Material, das wir veröffentlichten, völlig darauf hinzuweisen, daß der JSB. ein wichtiges Glied unserer Bewegung ist! Wer gegen die Schärfereaktion der Kaiser und Bürger kämpfen will, werbe für den JSB!

Zeitungsaus für einmalige Unterstützungen an abgeduldene Rentenempfänger sowie für Abschaffung von Verjüngungsanwärtern, die wegen schwerer Daseinsnot keine Fortentwicklung erhalten konnten.

Die Frist zur Stellung von Anträgen an die Verwaltungsmänner auf Gewährung eines einmaligen Betrages von 50 Pf. für abgeduldene Rentenempfänger, die nach § 104 des Reichsversorgungsgesetzes aus der Verjüngung ausgeschlossen und nicht wieder rentenberechtigt sind, läuft am 28. Februar 1926 ab. Alle nach diesem Tage eingehenden Anträge auf Verjüngung dieses Betrages können keine Berechtigung mehr finden. Die Unterstützung können nicht erhalten ehemalige Abgeordnete, denen wegen Verjährung des Verjüngungsbetrages eine Rente jetzt wieder gewährt wird.

Da in der letzten Zeit durch die gesamte Presse zum Teil unfaire Notizen über die hierzu zu erfüllenden Bedingungen geäußert wurden, wollen wir im nachstehenden kurz auf diese hinweisen.

Der einmalige Beitrag von 50 Pf. wird nur auf Antrag gemacht, sofern das derzialistische Monopolunternehmen nicht mehr als 200 Pf. beträgt. Der Antragsteller muß durch Gehalts- oder Lohnbehauptung seines Arbeitgebers nachweisen, daß sein in letzter Zeit bezogenes durchschnittliches Monopolsentkommen keine Armut- und Kinderzulage den Beitrag von 200 Pf. nicht übersteigt. Zur Beilegung des in letzter Zeit bezogenen Durchschnittsmonopolsentkommens sollen die Monate Oktober 1924 bis März 1925 zugrunde gelegt werden.

Nach einem Erlass des R.M. kann die einmalige Nachzahlung von 50 Pf. auch an frühere Kapitalisten gewährt werden, für die nicht nur waren Erwerbsminderung eine Rente von 20 Pf. genügt, sondern auf Grund einer Dienstzeit von mindestens 15 Jahren auch eine Dienstzeitrente von 50 Prozent und nicht in Betracht kommt. Die Frist zur Stellung von Anträgen läuft auch in diesem Falle am 28. Februar ab.

Den gleichen und Bindungsanträgen von Verjüngungsanwärtern, die wegen schwerer Leidens keine Fortentwicklung erhalten konnten, ebenfalls bis zum 1. März 1926 an das zulässige Verjüngungssatz zu stellen. Die nach diesem Tage eingehenden Anträge finden keine Berechtigung mehr.

Die Entwidrigung, die auf 1000 Pf. jegelegen ist, soll gegen Rückgabe des Verjüngungssatzes gewährt werden, wenn der Verjüngungsanwärter glaubhaft nachweisen kann, daß er wegen eines schweren Familiendramas trotz Verjüngung eine Fortentwicklung bei einer Familie nicht erzielten kann, aber davon abgesehen hat, eine solche zu erwarten, weil eine Übernahme in den Beamtenberuf mit Rücksicht auf sein Leidens offenbar ausgeschlossen war. Voraussetzung für die Gewährung der Entwidrigung ist weiter, daß es eine nützliche Verminderung des Betriebs gegeben ist.

Eine Entwidrigung können Verjüngungsanwärter erhalten, die die einmalige Entwidrigung von 200 Pf. nach der Abfindungsverordnung vom 20. Oktober 1923 (R.B. S. 464) und den dazu erforderlichen weiteren Bestimmungen erhalten können, wenn sie den Verjüngungssatz zeitig erledigt und in einer Zeit ausgenutzt hatten, in der sie sich in einem befriedigendem befinden, vor die Ausübung des Scheines für den Beamtenberuf zuließ. Zukünftig den Anstellungsschein für den unteren Beamtdienst erhalten ebenfalls keine Abfindung.

Jugendlicher Garten

In den letzten Tagen ist wieder ein größerer Lietzentransport eingetroffen, mit dem auch die seit dem Krieg bestehende Lücke im Rundfunkhaus befüllt wird. Der Puma oder Silberlöwe, der dominante Berliner der einfärbigen Großlagen der Neuen Welt, wurde in einem Völkchen aufgestellt. Er kommt in leichter Abänderung in ganz Amerika, von Alaska bis Patagonien, vor, hat also eine ungeheure weite Verbreitung. Er wird wie der Löwe gefiedert, und die Fiederbildung ist sogar viel ausgeprägter als bei dem afrikanischen großen Löwen, verschwindet aber im Laufe des ersten Jahres um so gründlicher, so daß am erwachsenen Tier keine Spur von Kleidung mehr zu erkennen ist. Es ist bemerkenswert, daß schwere Bartdänen, wie sie bei allen gefiederten Löwen, sowohl der Neuen als auch der Alten Welt, vorkommen und in Gestalt des sogenannten Sunpanthers im Garten vertreten ist, bei den einzäugigen Löwen und den gestreiften Tigern niemals beobachtet wurden.

Von den weiteren Neuankünften sei heute nur das kleine junge Paar der Afrikanischen Dr. C. Antilopen erwähnt, das eine Zierde des Antilopenhauses sein wird.

Vorübergehende Niederlung im Rundfunkverkehr. Wegen Verschlechterung von Fahrtröhren verkehren in der Nacht von Montag zu Dienstag z. von Dienstag zu Mittwoch die Rundwagen der Linien 2 und 22 nicht durch die Grunaer und Connewitzer, sondern durch die Pillnitzer und Striesenstraße, und die Rundwagen der Linien 8 und 10 nicht über den Südbahnhof, sondern von der Pannstraße abbiegend, durch die Johann-Georgen-Straße, Anna- und Pillnitzer Straße. Auf der Linie 12 muss in beiden Richtungen am Südbahnhof umgeleitet werden.

Tollmat. Wie bereits amtiell bekanntgegeben wurde, ist an einer etwa 3 Jahre alten galbtaunen deutlichen Schäferhündin Ruden etwas dunkler und schwärz geworden, die Eigentümerin des Rindes Anna Schmitz, Schäferin 51 (Zentimeter) bei der Section in der Staatlichen Veterinär-Polizeiuntersuchungsstation in Tollmat festgestellt worden. Die Hündin war am 17. vergangenen Monats wegen ihres entzündungsartigen Gangs ohne Kontakt und Steuermarke frei umhergelaufen und hatte mehrere Personen und andere Hunde gebissen. Es ist bisher nicht gelungen, den Besitzer vor Hanis schaffen. Da aber im politisch-polizeilichen Interesse auf die Ermittlung des Hundeeigentümers besonderes Wert gelegt wird, werden bemühten, der den Besitzer der vorbeschriebenen Hündin dem Wohlfahrtsausschuss zuerst nachholen magt, eine Belohnung von fünfzig Reichsmark ausgetheilt.

Die Tätigkeit der Feuerwehr. Die Feuerwehr wurde am Freitag, 2.2. über normalen Nach der Schleifkrise gerufen. Dorthin waren in einer Sandgrube zwei Arbeiter durch einsturzende Sondermauer verstorben worden. Bei Unfall der Feuerwehr war ein Arbeiter bereits getötet, während der andere noch bestellt werden sollte. — 11.21 Uhr normalerweise fand ein Alarm auf der Rundfunkstrasse 29 statt. Hier hatte sich ein 5jähriger Arbeiter eine Leichengesetzgebung angezogen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche ließen nach 45 Minuten ohne Erfolg zu der Tod bereits eingetreten war.

Haftnahme von Tschandlern. Am 4. Februar in den Abendstunden wurden von einem Kriminalbeamten drei Männer dabei beobachtet, wie sie das vor den Süden herziehende Gedränge lärmlich vergrößerten, um anschließend Tschandlern zu bestören. Sie wurden verfolgt, bis sie schließlich auf selber Zeit bestellt und festgenommen werden konnten. Bei der Durchsuchung ihrer Behausungen wurden eine Menge Anhänger, Tschandlern und ähnliche Gegenstände vorgetragen, die darauf hielten lassen, daß die Gegegenstande ihnen viele destruktive Dienste versetzt haben.

Alle Ortsgruppen und Zellen des Bezirks organisieren für den 19. Februar 1926 Hausagitation und Versammlungen für den Volksentscheid!

Aus Offenbach

Ausschluß beim Besuch von Hannover-Beratungen

Ein Handelsler Antzug in einer SGJ-Gruppe.

Gestern in die Ausläden ihrer „großen Vorbilder“ in der SPD. treten die Hörer der SGJ-Jugendgruppe Görlitz-Gittersee-Burg. Sofort hier am 3. Februar der Rückzug der Jugenddelegierten und aus der SGJ eingeholte Jugendgruppe Hannover über seine Erfolge in Augland in der „Fechtfabrik“ berichtet. Die Kommunistische Jugend des Bezirks plauderte, die SPD-Jugend mittels eines Schreibens einladen zu können, um ihr Gelegenheit zu geben, etwas aus dem Leben und Treiben der jugendlichen Jugend zu hören. Dies ging aber dem Vorstand der SPD-Jugend wider die Strich. Gleichzeitig wurde die Einladung zurückgewiesen mit dem Vorwurf, man wolle der KPD-Jugend nicht den Kontakt föhren. In dem nächstfolgenden Gruppenabend brachte der Vorstand der SGJ, Willy Griesbach, Gittersee, Dresden-Schönau, einen Antzug ein, der befiehlt:

daß jede Jugendgruppe und jeder Genossen, der die Bezeichnung kennt, aus der SGJ ausgeschlossen werden solle.

Der frühere Vorstand dieser Gruppe und jetzige Kreisvorsteher, Gapp-Triebe, Freital-Burg, Kolonie Nr. 9, gab sich die größte Mühe, den jedenfalls sonst gemeinhinlich beschuldigten Antzug durchzudringen. Den beiden Hörern gelang es mit 16 gegen 4 Stimmen, halten die heimige Angst, daß wenn einige Jugendgenossen die Aufstandserklärung beladen würden, ein neuer, für ihre Methoden unbedeckter Kontakt in die Mitgliedschaft einschlüpfen würde — gung. Sie triumphierten über den Drang nach Wahrheit aber nicht gung. Trotz des Verbotes nach dem Abschlußvortrag gingen 6 Genossen belagter SGJ-Gruppe am 3. Februar, abends zur Berlauermauer.

Prompt wurden dieselben am 4. Februar abends in der Gruppenversammlung aus der SGJ ausgeschlossen.

Der Erfolg dieser unproletarischen Handlung der beiden Hörern ist anders geworden, als sie sich dachte. Die Jugendgenossinnen und Genossen sind sehend geworden, voten mit Ihnen geplickt wird, und nun will ein großer Teil von Ihnen selbst den Auszug erlösen. Es muß endlich den Proletarien der SGJ-Margenstadt werden, daß der Kurs ihrer Führer nicht mit Jugend und mit Proletariat etwas zu tun hat. Mögen sie alle daraus lernen!

(Ein Arbeiter, dessen Sohn sich unter den Ausgeschlossenen befindet und dessen Tochter freiwillig ihren Auszug erklärt hat.)

Freital. Gefunden. In dem am Montag, 1. Februar, im Hofhof „Zum Goldenen Löwen“ in Freital stattgefundenen Sperrmusik-Konzert ist eine Brille verloren. Diese ist abzuholen in der Geschäftsstelle der „Internationalen Arbeitszeitung“, Freital-Vorhüppel, Nähe Dresden-Schönau 81.

Selchowendorf. Eine angetretene Gemeindevertretersitzung unter dem Druck der Bevölkerung. Unter ungeheinem Andrang aller Sitzungsschichten fand am 1. Februar eine anstrengende Sitzung statt. Es stand nur ein Platz auf der Tagesordnung. Das Bauprojekt der Hochseefischereigellschaft Deutscher Kosmos vereinzelt. Diese Sitzung war unter dem Druck der Menge zusammengekommen, infolge der Reden und Geschichten. Man hatte erkannt, daß man der SGJ in ihrem Saalordnen den Anhänger der Arbeiterbewegung solche Schwierigkeiten machen möchte, die eigentlich das ganze Unternehmen belasten würden. Der Bürgermeister Jäger gab nur in einem einleitenden Reiche, daß die SGJ, schon lange Vorbereitung auf den Krieg ein eigenes Grundstück zum Zweck der Schauung an der Friedenskirche. Nachdem nun dieses Bauprojekt schließlich an den Druck der Arbeiterbewegung geholt ist, ja sogar von der Menge ein großes Streitfeld auf, so wurde es den Anhängern der SGJ nicht mehr erlaubt, auf dem Platz vor dem Saalordnen zu sitzen. Aber was geschah? Es erschien in leiter Stunde ein Einbruch von der Arbeiterbewegung und ein Gutachten von Professor Wissmann, Dresden, daß der ausführende Bau nicht von der Friedenskirche entfernt werden müsse, da mit der Fuge und Stelle der Toilett nicht gezerrt werden darf. Das Prof. Wissmann erhebt sich der geplante Bau auf wichtige Höhe des Straßenbildes und könnte den urtümlichen Charakter verwischen. Er hätte daher der SGJ einen dementsprechenden Platz zu räumen und hätte viel mehr Kosten verhindern.

Berlog „Arbeiterstimme“ — Druck: „Neues Blatt“, Dresden. Herausgeber: Rudolf Henke, Dresden.

alte Grundstück zu bebauen, es würde ihren Ansprüchen an Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-

Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage sie sich mit dem Rathaus, einen anderen Bauplatz in einem anderen Ort zu suchen. Nachdem er nach verschiedenen Möglichkeiten der Ausbauplanung und der SGJ, die Dringlichkeit der Belegschaft der SGJ-Kleiderfabrik vorgelegte habe, sollte er Berater. Zugleich geht auf die Ausführungen des SGJ-Ansprüchen voll und ganz genügen. Sollten ihr viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, trage

Gewerkschaftliches

Unvollständiger Schiedspruch in der Holzindustrie

In der Holzindustrie wurden die bezirklichen Lohnabkommen, die eine überzeugende Klärungstruktur haben, Mitte Januar vom Arbeitgeberverband der deutschen Holzindustrie aufgehoben. In einer Faschist des Holzarbeiterverbandes an den "Vorwärts" wird unter anderem folgendes berichtet:

"Zwischen den Zentralvorständen wurde, vereinbart, daß die Verhandlungen für alle Bezirke gemeinsam am 2. Februar in Leipzig geführt werden. Wenn auch die Fiktion der bezirklichen Verhandlungen aufrecht erhalten wurde, so wurde doch tatsächlich entgegen dem Lohnkonsens der Holzindustrie verhandelt. Die Unternehmer hatten ihre Forderungen erst unmittelbar vor der Aufnahme der Verhandlung bekanntgegeben. Sie gingen darin, die Löhne überall auf den Stand vom Juni vor dem Jahres zurückzuschrauben. Das behagt, daß die Junghändler die Abholung der Auswertung im vorigen Sommer nicht, die zum Abschluß der Auswertung im vorigen Sommer geplant worden waren, möglich gemacht werden sollten. Der anstehende Abzug beträgt im Durchschnitt etwa 18 Prozent. Außerdem wurde für eine Anzahl Vertragsbezirke eine Versteigerung des Lohnabkusses verlangt. Das heißt, die Abholung der Löhne für die einzelnen Ortsklassen, für die Berufskategorien und Altersklassen. Derartige Forderungen können nur für die Bezirke gestellt werden, in denen der Schlüssel einer Behandlung des Lohnabkommen ist; in den meisten Bezirken ist die Materie im Mantelvertrag geregelt und deshalb zu Zeit entfallen.

Die Verhandlungen gestalteten sich sehr schwierig. Von den Arbeitgebervertretern wurde kein Zweck darüber gesprochen, daß sie keinen Lohnabzug zustimmen und gegebenenfalls auf den Abschluß von neuen Lohnabkommen verzichten werden. Als am 2. Februar eine Annäherung der Parteien sich als unmöglich erwies, wurde der Stadtrat Dr. Bluth ersucht, um 3. Februar die weiteren Verhandlungen als unparteiischer Vermediator in leiten. Nachdem dies in die harten Abendstunden verhandelt worden war, verständigte er den Schiedspruch, der bestimmt, daß alle Lohnabkommen bis zum 31. Juli 1926 unverändert fortgelten werden. Dieser Spruch begleitete sich auf folgende Territorialbereiche: Baden, Bayern, Brandenburg, Preußen, Niedersachsen, Sachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Württemberg. Eine Ausweitung des Beitragsabzuges soll unter gewissen Voraussetzungen in Köln nach dem 21. März gestattigt sein. Hinzu kommt der Sonderabsatz, der Schiedspruch erfüllt die Bedingungen gegenüber dem leidlichen Zustand vor. Den Fristen ist eine Frist bis zum 12. Februar gestellt für ihre Errichtung und Schiedspruch.

Um dieser Regelung sind etwa 120 000 Arbeiter betroffen, die unter normalen Verhältnissen in den in Betracht kommenden Territorien beschäftigt sind.

Angesichts der fortschreitenden Tendenz, die bis zum 31. Juli 1926 noch mehr steigen wird, ist dieser Schiedspruch unzureichend. Die Verbandsvertreter haben keinen Zweck darüber gesprochen, daß sie keinem Lohnhaus zustimmen werden. Es kann im "Vorwärts" Man erfuhr aber nicht, ob die Führer des Holzarbeiterverbandes Lohnverhöhung verlangt haben, die nach Tarnow für die Wiederbelebung der Wirtschaft und zur Verbesserung der Arbeiter lebensnotwendig sind. Warum kann der Hauptvorstand des DGB nicht dafür, daß der DGB alles aufstellt, um Lohnverhöhung für die Arbeiterschaft durchzuführen? Der Schiedspruch in der Holzindustrie zeigt deutlich, daß keine Lohnverhöhung, höchstens die Stabilisierung der beobachteten ungünstigen Lage bei vorübergehender Ausbeutung das Ziel der Unternehmer ist. Welche bedeutende Bedeutung finanziell der Lohnabzug der Schiedspruch vorzeigt, wird nicht gesagt. Sicher handelt es sich um Verhandlungen für die Arbeiter. Wenn der "Vorwärts" auf eine besorgniserregende Entwicklung in der Holzindustrie hofft undwartet, daß diese Verhinderung die Industrie vor Erhöhung bewahrt, so kann damit nur der arbeitsgemeinschaftliche Geist der Führer des Holzarbeiterverbandes zum Ausdruck.

Holzarbeiter-Generalversammlung in Dresden

Die Generalversammlung des Deutschen Holzarbeiter-Bundes Dresden verließ bis auf die letzten Punkte ziemlich zufrieden. Der langatmige Bericht der Ortsverwaltung, die folgen auf eine harte Probe stellend, überging den wichtigsten

Teil, die Behandlung der Wirtschaftspolitik. Der meiste größte Teil der Kollegen kommen auch durch die Ausführungen eines oppositionellen Kollegen nicht davon überzeugen, daß die bisherige Politik der reformistischen Gewerkschaftsführer die Arbeiterschaft nicht vormals gebracht hat. Wenn man im Oktober erhörte, der Lohn ist nicht ausreichend, so hätte man jetzt kein Wort mehr darüber. Die alte Ortsverwaltung wurde wieder gewählt, wenngleich sich auch das Stimmverhältnis zugunsten der Opposition deutlich geändert hatte.

Im dritten Punkt wurde eine Unterstützung an ausgefeilte und arbeitslose Kollegen aus den Mitteln der Postalität bewilligt. Erstaunlich war es hier nebenbei, von dem sich "Krieg" nennenden Schurz zu hören, daß er nicht mehr gewählt sei, nach dem Plastauer Diskurs zu ratzen, wo doch eingewogene Kreise wußten, daß er vor nicht allzulanger Zeit um Aufnahme in die KPD ertrug, die jedoch höchst gedankt hatte.

Der letzte Punkt: Bericht über die Lohnbewegung war trotz der klugen Worte, die sich der Berichterstatter leistete, der wichtigste. Man antwortete hierbei auch auf die Anträge der Oppositor. Den Unternehmertypus, das in den am 2. Februar stattgefundene Verhandlungen einen Lohnabbau von 20 Prozent gefordert hatte, wurden bei angestrichenen Abnahmewerten angekündigt. Eine vertragssichere Zeit ist jedoch für die nächste Zeit das wirtschaftliche. Bald werde sich die Situation ändern. (?) Der ADGB, lange vor die Belebung der Krise, verhinderte sich für die Hindenburg-Regierung, um eine langfristige Dollar-Panik zu verhindern. Der ADGB dringt auf Verkauf von Eisenbahnbilanzposten an Amerika. Auf diese Weise soll Kapital nach Deutschland kommen, mit dem die Wirtschaft wieder in Gang gebracht werden soll. Die Krise soll damit gelöst werden. Man hat auf "Pump" die von Tarnow 1921 prophezeite niedergeworfene Blüte. "Sieh man den Stiel nimmt, macht man Schulden", oder "Gewerkschaftsproblem vor dem Kriege hatte man 3 Millionen unproduktive Löhne in Deutschland, man wird auch heute 1 Million anstreben erhalten können". Das waren einige interessanten Sätze, die man durch Tarnows Reden zu hören bekam.

Eine Diskussion fand wegen vorigerster Zeit nicht statt, notwendig wird es daher sein, die Diskussion hier recht bald zu eröffnen.

Fabrikarbeiter-Generalversammlung in Dresden

Um 20. Januar fand in Dresden die Jahrestagerversammlung des Verbands der Fabrikarbeiter statt. Geschäftsführer Gräfe gab den Jahresbericht und erklärte, daß die Arbeitsbedingungen einigermaßen geregt seien, im vergangenen Jahre die Löhne um 20 bis 22 Prozent gestiegen seien. Gleich nachher mußte er aber zugeben, daß irgendwie die Lage der Arbeiter noch verschlechtert hat, weil in vielen Betrieben nicht voll gearbeitet wird. Ein Beispiel dafür, wie wenig Kampfgeist im Fabrikarbeiterverband vorhanden ist, zeigen seine Ausführungen über die Lohnbewegung. Es sind im vergangenen Jahre 70 Lohnbewegungen durchgeführt worden, die alle durch Kompromisse zum Abschluß gebracht wurden. Streitbewegungen wurden nur 2 geführt, weil es dort zu einem Kompromiß mit den Unternehmern nicht zu kommen war. Ein großer Teil der Arbeit der Angestellten erreichte sich auf Verhandlungen und Eingaben. 150 Verhandlungen wurden geführt. Gräfe erklärte, daß auch bei den Arbeitgebervertretern die Krise sich noch nicht ausgeweitet habe. Die Unternehmertypus erneute Vorwürfe und geben jetzt ja darüber, das Betriebsratgelegenheit zu befreien. Die Arbeitshaltung mag auf dem Punkt sein, auf keinen Fall dürfen die Belegschaften auf die Neuwahl der Betriebsräte verzichten. Zur Durchführung der Werbungswahlen fanden im vergangenen Geschäftsjahr 450 Betriebsversammlungen, 150 Betriebsausschusssitzungen, 87 Ortsverwaltungssitzungen und eine große Anzahl Zusammittagungen statt.

Auch dieser Arbeit ist die Mitgliederzahl vorangegangen. Ein Zeichen dafür, daß man nicht allein durch Agitation Mitglieder gewinnen kann, sondern die gleiche Tatsache der Gewerkschaften von ungeheurer Bedeutung für das Herzstücke starker Mitglieder ist. Dem Auftauchen der Mitgliedszahl entsprach ferner natürlich die Kassenverhältnisse nicht gerade glänzend. Die Verwaltung verlangte deswegen eine Marterliche Erhöhung der Beiträge. Ein hierzu gestellter Antrag wurde jedoch abgelehnt. In der Diskussion zum Geschäftsbericht sprach unter anderen Kollege Kochmann. Er verlangte, daß man nicht nur die Arbeit funktioniere, sondern die gesamten Mitglieder für die Arbeit fungieren, damit man nicht dadurch die Tätigkeit im Verband beeinträchtigen könne, wenn man diesen wieder

zurückfordert. Ein Zeichen dafür ist, daß man nicht allein durch Agitation Mitglieder gewinnen kann, sondern die gleiche Tatsache der Gewerkschaften von ungeheurer Bedeutung für das Herzstücke starker Mitglieder ist. Dem Auftauchen der Mitgliedszahl entsprach ferner natürlich die Kassenverhältnisse nicht gerade glänzend. Die Verwaltung verlangte deswegen eine Marterliche Erhöhung der Beiträge. Ein hierzu gestellter Antrag wurde jedoch abgelehnt. In der Diskussion zum Geschäftsbericht sprach unter anderen Kollege Kochmann. Er verlangte, daß man nicht nur die Arbeit funktioniere, sondern die gesamten Mitglieder für die Arbeit fungieren, damit man nicht dadurch die Tätigkeit im Verband beeinträchtigen könne, wenn man diesen wieder

zurückfordert. Ein Zeichen dafür ist, daß man nicht allein durch Agitation Mitglieder gewinnen kann, sondern die gleiche Tatsache der Gewerkschaften von ungeheurer Bedeutung für das Herzstücke starker Mitglieder ist. Dem Auftauchen der Mitgliedszahl entsprach ferner natürlich die Kassenverhältnisse nicht gerade glänzend. Die Verwaltung verlangte deswegen eine Marterliche Erhöhung der Beiträge. Ein hierzu gestellter Antrag wurde jedoch abgelehnt. In der Diskussion zum Geschäftsbericht sprach unter anderen Kollege Kochmann. Er verlangte, daß man nicht nur die Arbeit funktioniere, sondern die gesamten Mitglieder für die Arbeit fungieren, damit man nicht dadurch die Tätigkeit im Verband beeinträchtigen könne, wenn man diesen wieder

zurückfordert. Ein Zeichen dafür ist, daß man nicht allein durch Agitation Mitglieder gewinnen kann, sondern die gleiche Tatsache der Gewerkschaften von ungeheurer Bedeutung für das Herzstücke starker Mitglieder ist. Dem Auftauchen der Mitgliedszahl entsprach ferner natürlich die Kassenverhältnisse nicht gerade glänzend. Die Verwaltung verlangte deswegen eine Marterliche Erhöhung der Beiträge. Ein hierzu gestellter Antrag wurde jedoch abgelehnt. In der Diskussion zum Geschäftsbericht sprach unter anderen Kollege Kochmann. Er verlangte, daß man nicht nur die Arbeit funktioniere, sondern die gesamten Mitglieder für die Arbeit fungieren, damit man nicht dadurch die Tätigkeit im Verband beeinträchtigen könne, wenn man diesen wieder

zurückfordert. Ein Zeichen dafür ist, daß man nicht allein durch Agitation Mitglieder gewinnen kann, sondern die gleiche Tatsache der Gewerkschaften von ungeheurer Bedeutung für das Herzstücke starker Mitglieder ist. Dem Auftauchen der Mitgliedszahl entsprach ferner natürlich die Kassenverhältnisse nicht gerade glänzend. Die Verwaltung verlangte deswegen eine Marterliche Erhöhung der Beiträge. Ein hierzu gestellter Antrag wurde jedoch abgelehnt. In der Diskussion zum Geschäftsbericht sprach unter anderen Kollege Kochmann. Er verlangte, daß man nicht nur die Arbeit funktioniere, sondern die gesamten Mitglieder für die Arbeit fungieren, damit man nicht dadurch die Tätigkeit im Verband beeinträchtigen könne, wenn man diesen wieder

zurückfordert. Ein Zeichen dafür ist, daß man nicht allein durch Agitation Mitglieder gewinnen kann, sondern die gleiche Tatsache der Gewerkschaften von ungeheurer Bedeutung für das Herzstücke starker Mitglieder ist. Dem Auftauchen der Mitgliedszahl entsprach ferner natürlich die Kassenverhältnisse nicht gerade glänzend. Die Verwaltung verlangte deswegen eine Marterliche Erhöhung der Beiträge. Ein hierzu gestellter Antrag wurde jedoch abgelehnt. In der Diskussion zum Geschäftsbericht sprach unter anderen Kollege Kochmann. Er verlangte, daß man nicht nur die Arbeit funktioniere, sondern die gesamten Mitglieder für die Arbeit fungieren, damit man nicht dadurch die Tätigkeit im Verband beeinträchtigen könne, wenn man diesen wieder

zurückfordert. Ein Zeichen dafür ist, daß man nicht allein durch Agitation Mitglieder gewinnen kann, sondern die gleiche Tatsache der Gewerkschaften von ungeheurer Bedeutung für das Herzstücke starker Mitglieder ist. Dem Auftauchen der Mitgliedszahl entsprach ferner natürlich die Kassenverhältnisse nicht gerade glänzend. Die Verwaltung verlangte deswegen eine Marterliche Erhöhung der Beiträge. Ein hierzu gestellter Antrag wurde jedoch abgelehnt. In der Diskussion zum Geschäftsbericht sprach unter anderen Kollege Kochmann. Er verlangte, daß man nicht nur die Arbeit funktioniere, sondern die gesamten Mitglieder für die Arbeit fungieren, damit man nicht dadurch die Tätigkeit im Verband beeinträchtigen könne, wenn man diesen wieder

zurückfordert. Ein Zeichen dafür ist, daß man nicht allein durch Agitation Mitglieder gewinnen kann, sondern die gleiche Tatsache der Gewerkschaften von ungeheurer Bedeutung für das Herzstücke starker Mitglieder ist. Dem Auftauchen der Mitgliedszahl entsprach ferner natürlich die Kassenverhältnisse nicht gerade glänzend. Die Verwaltung verlangte deswegen eine Marterliche Erhöhung der Beiträge. Ein hierzu gestellter Antrag wurde jedoch abgelehnt. In der Diskussion zum Geschäftsbericht sprach unter anderen Kollege Kochmann. Er verlangte, daß man nicht nur die Arbeit funktioniere, sondern die gesamten Mitglieder für die Arbeit fungieren, damit man nicht dadurch die Tätigkeit im Verband beeinträchtigen könne, wenn man diesen wieder

zurückfordert. Ein Zeichen dafür ist, daß man nicht allein durch Agitation Mitglieder gewinnen kann, sondern die gleiche Tatsache der Gewerkschaften von ungeheurer Bedeutung für das Herzstücke starker Mitglieder ist. Dem Auftauchen der Mitgliedszahl entsprach ferner natürlich die Kassenverhältnisse nicht gerade glänzend. Die Verwaltung verlangte deswegen eine Marterliche Erhöhung der Beiträge. Ein hierzu gestellter Antrag wurde jedoch abgelehnt. In der Diskussion zum Geschäftsbericht sprach unter anderen Kollege Kochmann. Er verlangte, daß man nicht nur die Arbeit funktioniere, sondern die gesamten Mitglieder für die Arbeit fungieren, damit man nicht dadurch die Tätigkeit im Verband beeinträchtigen könne, wenn man diesen wieder

zurückfordert. Ein Zeichen dafür ist, daß man nicht allein durch Agitation Mitglieder gewinnen kann, sondern die gleiche Tatsache der Gewerkschaften von ungeheurer Bedeutung für das Herzstücke starker Mitglieder ist. Dem Auftauchen der Mitgliedszahl entsprach ferner natürlich die Kassenverhältnisse nicht gerade glänzend. Die Verwaltung verlangte deswegen eine Marterliche Erhöhung der Beiträge. Ein hierzu gestellter Antrag wurde jedoch abgelehnt. In der Diskussion zum Geschäftsbericht sprach unter anderen Kollege Kochmann. Er verlangte, daß man nicht nur die Arbeit funktioniere, sondern die gesamten Mitglieder für die Arbeit fungieren, damit man nicht dadurch die Tätigkeit im Verband beeinträchtigen könne, wenn man diesen wieder

zurückfordert. Ein Zeichen dafür ist, daß man nicht allein durch Agitation Mitglieder gewinnen kann, sondern die gleiche Tatsache der Gewerkschaften von ungeheurer Bedeutung für das Herzstücke starker Mitglieder ist. Dem Auftauchen der Mitgliedszahl entsprach ferner natürlich die Kassenverhältnisse nicht gerade glänzend. Die Verwaltung verlangte deswegen eine Marterliche Erhöhung der Beiträge. Ein hierzu gestellter Antrag wurde jedoch abgelehnt. In der Diskussion zum Geschäftsbericht sprach unter anderen Kollege Kochmann. Er verlangte, daß man nicht nur die Arbeit funktioniere, sondern die gesamten Mitglieder für die Arbeit fungieren, damit man nicht dadurch die Tätigkeit im Verband beeinträchtigen könne, wenn man diesen wieder

Bauarbeiterversammlung

Neugersdorf. In der am Dienstag stattgefundene Bauarbeiterversammlung erläuterte der Geschäftsführer Seipt aus Löbau den Jahresbericht und kam auf die von Bundesvorstand um die Hälfte zurückgelegte Gewerkschaftsunterstützung zu sprechen. Ein einziger Redner wurde betont, man solle die Gewerkschaftsunterstützung in der Organisation ganz eindringen und die dafür gewonnenen Mittel zu Kampfsachen verwenden. Von einigen Kollegen wurde jedoch die Aussöhnung vertreten, die größte Unterstützung später nachzuholen. Als Bezirksführer für den Bezirk Neugersdorf wurde Kollege Sonntag und der Genossen Hoffmann wiedergewählt. Als Generalversammlungsvertreter wurden bestimmt die Genossen Henning und Eichhorn. Als Delegierte in den Ortsausschuss wurde Genossen Horstmann und in die Jugendkommission des Ortsausschusses Genossen Höltje wiedergewählt. Des weiteren fand ein Antrag des Genossen Hoffmann einstimmige Annahme, in dem verlangt wird, daß der Bundesvorstand erneut benauftragt wird, die ausgeschlossenen Bauarbeiter sofort wieder aufzunehmen, um eine geschlossene Front den Unternehmern entgegenzusetzen. Nachstehende Anträge fanden nach kurzer Diskussion und nach Begründung durch den Genossen Münnich einstimmige Annahme. Der erste Antrag lautet: Die Generalversammlung wolle beschließen, daß der Baumgewerbe Bund Bezirksverein Löbau und Umgebung vorerst der ZAB beitrete. Der zweite Antrag hat folgenden Wortlaut: Die Generalversammlung wolle beschließen, daß der Bundesvorstand daraufhin bestrebt sei, beim ADGB, dahingehend nachzusehen, die internationale Gewerkschaftseinheit auf dem schnellsten Wege herzustellen.

Kleine politische Mitteilungen

Am Sonntag fand im Plenarsaal des preußischen Herrenhauses eine Reichstagssitzung des deutschen Mittelstandes statt, auf der eine Resolution angenommen wurde, in der der Mittelstand seinen Einfluß erhebt gegen die Gesetzgebung, die den Mittelstand zu vernichten droht. Die Mittelstandskonferenz erläutert, eine weitere heuerliche Belastung würde diese Wirtschaftsgruppe dem Verderben überlassen und fordert von der Regierung, den Forderungen des Mittelstandes im Zukunft Rechnung zu tragen.

In der am Sonnabend stattgefundene Konferenz der Ministerpräsidenten der deutschen Länder, die sich mit dem Schluß der deutschen Regierung um Aufnahme in den Völkerbund beschäftigte, hat der mecklenburgische Ministerpräsident dem Eintritt in den Völkerbund grundsätzlich widersprochen.

Die Unionsbewegung in England macht dank der kleinen sozialistischen Arbeiterschaft mit den verurteilten Kommunisten große Fortschritte. Versammlungen und Demonstrationen für die Freilassung der Verhafteten werden fortgesetzt.

Aus Paris wird gemeldet, daß in Straßburg eine wichtige Kundgebung der Eisenbahner stattgefunden hat. Gemeinsam mit den französischen Eisenbahnern verlängern die elsässisch-lothringischen Eisenbahner Erhöhung ihrer Gehälter.

Der Sozialdemokratische Kolonist, der gleichzeitig Befreiung der französischen Arbeiterschaft mit den verurteilten Kommunisten zu fordern, hat der mecklenburgische Ministerpräsident dem Eintritt in den Völkerbund grundsätzlich widersprochen.

Nach Meldungen aus Paris liegt der Sowjetvertreter Kostin schwer erkrankt in Paris vorüber.

Der Leningrader Schuhzettel rann bei seinem Antritt im Moskauer Bahnhof infolge Verfolgung der Bremse auf den Prellbock auf. Ein Wagen wurde zertrümmert, 5 Personen geschockt und 21 verletzt.

Der Straßenbahnerstreit in Warshaw ist nach neunziger Dauer zusammengebrochen. Die Arbeit wurde ohne jeden Erfolg zu den bisherigen Bedingungen wieder aufgenommen.

Kugelsalat auf Pferdekopf. Augen, Ohren dreinzuschlagen. Die Pferde schauen, sie drehen die Augen, schlagen gegen die Deichseln, dämmern sich auf. Die Wagen drängen von hinten nach, Menschenstimmen treiben die Tiere an; Kinder quälen, hauen mit Gerten auf die Bäude der Tiere; Weiber reißen aus allen Kräften an den Jügeln; Verkäufer hauen mit ihren Rüden dagegen.

Die irrungewordenen Pferde reißen sich vom Hals, werfen die Reiter seitwärts und jagen entsetzt mit vorwärts gerichteten Köpfen und zurückgelegten Ohren auf der Chaussee. Bauern springen in die Wagen; Verwundete fliegen sich auf die Deichseln, fallen, werden mitgeschleift, rollen in die Chausseegräben.

Durch die weinen weinenden Staubnäuel jagte das Treibholz der Räder, das unerträgliche Klirren der unter den Wagen hängenden Eimer und das verzweifelte Geröhle dahin. Zwischen dem Laub schwamm das blaue Meer.

Man begann erst dann langsam zu laufen, als die ersten Infanteriestellungen in Sicht kamen.

Niemands wußte etwas Genaueres. Man sagte, daß vor den Kolonnen seien. Aber die Kolonnen könnten nicht anlaufen — die Bergmänner haben sie längst zurückgedrängt; einige meinten, es seien Tscherkessen, die anderen — Kalmyken oder Grusnier, aber alle waren sich darüber einig, daß die Feinde in großen Massen angerückt seien. Und das führte dazu, daß die Flüchtlingswagen sich noch angstlicher an die Truppenteile drängten — es gab kein Mittel, sie zu vertreiben, man hätte sie bis auf den letzten Mann niederschießen müssen.

Ob Kolonen oder Grusnier, Tscherkessen oder Kalmyken — aber leben mußte man. Wieder sang das Gramophone auf dem Rücken eines Pferdes: "Der Liebesfeind ist de—ergä—änglich". Man ging, wie es gerade kam. Manche tranken den Berg hinunter, zerrissen sich an Dornen und Leisten die leichten Rechen am Leibe und aßen mit Verlust verzogenen Fleisch bittereute, verwilderte Speisen. Man sammelte Eichen, laute sie, sprach sie wieder aus. Bis sie dann aus dem Walde herauskamen, hingen ihnen die Füße vom blutig zertrümmerten Leibe herab — sie hatten Mühe, sich die Schamstellen zu bedekken.

(Fortsetzung folgt.)

Der eiserne Strom

Arbeiter Sport

Fußballsport

DSB gewann sein leichtes Spiel um die Kreismeisterschaft gegen Sportverein Wilsen 8:1.

1. Klasse.

Rentzki - Sturm 2:2 (1:2). R. wurde von Anfang an stark bedrängt. Nach nur zwei und konnte durch schnelles Ueberspielen der Hintermannschaft von Sturm in Führung gehen; man hätte nun noch mehr Torefolge jettens R. erwarten, aber der Torjäger von R. holte lärmliche Höhe über das Tor. St. konnte in der Mitte der ersten Halbzeit den Ausgleich erzielen und kurz vor Halbzeit bei einer Ecke durch Kopfball in Führung gehen. Nach Seitenwechsel erzwang R. abermals durch gutes Laufspiel durch P. den Ausgleich. Das Resultat entsprach dem Spielverlauf. Gen. Kunze (Radebeul) war seiner Sache gewiss und konnte bestätigen.

Wilsen - Pöhlchen 5:3 (2:0). Ein schönes Spiel hat die Jüngster beobachtet. Beide Partien zeigten von Anfang bis Ende ein schönes Spiel.

DSB 15 - Hochkappel 6:6 (2:1). Mit Anstoß der Heimtaler jetzt sofort ein schönes Spiel ein. H. P. DSB. konnte in der 20. Minute das erste Mal erfolgreich sein. Hochkappel gleich kurz darauf aus. Einige Tore hielten und drücken ließen nichts ein. H. P. DSB. stellte das Resultat bis Halbzeit auf 2:1. In der zweiten Hälfte wird das Spiel härter durchgeführt. Beide Mannschaften ließen abwechselnd bis zum Stand 4:4. DSB. spielte wegen Unfallfall die letzten 10 Minuten mit nur 10 Mann und musste sich obiges Resultat gefallen lassen. Dem Publikum wurde ein schönes, fairtes Spiel gezeigt.

Radeberg - Gömnitzendorf 1:1 (1:0). Erste Halbzeit: Gömnitzendorf vollständig eingeschaut. Nur dem guten Tormöglichkeit es zu danken, doch nicht ein höheres Ergebnis herausgekommen ist. Nach der Pause Mittelfeldspiel, wo C. den Ausgleich ins leere Tor schickte. Der Wind beeinträchtigte das Spiel.

Sportfreunde 46 - Allemannia 8:2 (3:1). Der Sieg in dieser Höhe war für die Radeker verdient. Radek spielt mit größtem Elan. Bei A. vermeidete man vor dem Tor das Schussvermögen. Weißig - Helios 0:3 (0:2). Ausscheidungsspiel: Helios gewinnt überlegen am Schuss und Technik.

2. Klasse.

Rößelchenbroda - 1885 4:1 (3:0). Ein dem Schüppenreigen Böden entsprechendes, trocken mit zeitweise gut angelegten Kombinationsspielen durchgetragenes Spiel. Der Sieg von R. kommt durch gute Arbeit des Torwarts niemals außer Frage.

Coswig - Radebeul 1:2 (1:2). C. stellte den Radebeulern harschen Widerstand entgegen. R. technisch besser, konnte nur einen knappen Sieg mit nach Hause nehmen. Beide Partien erhielten einen Elimeter zugeworfen, die von den Torwächtern gehalten wurden.

Grupa - Pöhlchen 4:2 (2:2). R. konnte hier durch schnelles Spiel in der ersten H. zwei Tore schiessen. Nach Wechsel raffte sich G. zusammen, und so kamen sie zu 4 Erfolgen zusammen.

Rößelchen - Jauderode 1:3. Beide Mannschaften zeigten Eifer. Die technisch bessere Siegte.

Dohna - Görlitz 4:3 (1:2). Beide Mannschaften lieferten ein jederzeit offenes und schönes Spiel. Dohna ging als knapper Sieger hervor.

Borsig-Löbtau - Pöhlchen 2:3:3. Radebeul - Dippoldiswalde 10:5. Klein-Raudorf - Süd 3:6. Rößelchen - Ralenspiele 7:2.

Riedere Mannschaften.

Neustadt 2 - Kreischa 1:2:2. Coswig 2 - Glaubitz 2:8:3. Gößnitz 2 - DSB. 2:8:0. Rößelchen 2 - Löbtau 2:4:1. Radebeul 2 - Grupa 2:2:2. DSB. 3 - Klein-Raudorf 2:0:2. Pöhlchen 3 - Radeberg 3:5:2. Dohna 3 - Pirna 3:5:0. Cotta 3 - Döbeln 3:3:2. Neustadt 4 - Pöhlchen 4:0:3. Rößelchen 2 - Klein-Ralenspiele 2:6:0. Rößelchen 2 - Striesen 2:3:2. Cotta 2:3. Radebeul 4:3. Klein-Raudorf 4:3. - Neustadt 4:5. 0:1. Rößelchen 4:3. Süd 4:0. Löbtau 4:3. - Bonnewitz 4:2.

Internationaler Fußball an Ostern und Pfingsten. Als Gesamtbild beobachtet der Vorstand des Bezirks „Freie Kaiserpieler“ (Kreisfach) (Saar), die 1. Mannschaft zu Ostern noch Paris-Vanvit zu entrichten. Ein weiteres Freundschaftsspiel mit einem erstklassigen Sportverein in Marzelle ist abgeschlossen worden. Der Ballspieldienst 07. Saarbrücken ist an Ostern nach Straßburg/Saarland geladen. Die Kreis-Schäftspressoer Männer und Kinder (Saar) heben sich zu Pfingsten nach Belgien, um Freundschaftsspiele in Genf und Antwerpen auszutragen.

Selbständiger österreichischer Arbeitersport. Die bisherigen Besuchte, die Arbeitersportbälle Österreichs vom österreichischen Verband zu lösen, sind jedesmal gescheitert. Der nächste Versuch aus dem Jubiläum in der österreichischen Arbeitersportbewegung Eingang zu verschaffen, besteht darin, daß man den Fußballsport den Turnspielen eingliedern will. Sollte sich die Sportregierung einholen und freie Bahn verlangen, könnte die Abrechnung jederzeit erfolgen. Die legte Einschaltung in der Frage obliegt der nächsten Wiener Sportkonferenz am 10. Februar. Sollte dem Vorstand zugestimmt werden, könnten schon im Frühjahr die Turnspiela im Fußballsport durchgeführt werden.

Turmspiele Fußball.

Löbtau 1 - Jülich 1:5:3. Erste Heimzeit Jülich 1:5:3 überlegen. Charles Spiel von Anfang bis Ende - Hochzeit 4:1.

Neustadt 1 - Deuben 1:2:1. Resultat entspricht dem Spielverlauf.

Niederhäslich 1 - Ottendorf 1:4:4. Schönes Spiel von Anfang bis Ende. Halbzeit 3:1. Nach Wechsel findet sich Ottendorf besser zusammen und bis zum Schlus noch dreimal erfolgreich. Häufig kann nur noch einen Treffer buchen.

Krensdorf - Klein-Raudorf 1:2:5. Völkersdorf 1 - Neustadt 3:4:3. Döbeln 1 - Löbtau 2:3:4. Niederhäslich 2 - Jauderode 1:3:2. Radebeul 1 - Görlitz 2:2:2. Rößelchen 2 - Striesen 2:7:0. Pöhlchen 2 - Neustadt 2:5:1.

Sportlerinnen: Löbtau 1 - DSB. 1:0.

Jugendsport: Pirna 1 - Neustadt 1:8:2. Löbtau 1 - Gittersee 2:0:4. Klein-Raudorf 1 - Leuben 1:1:0. DSB. 1 - Neustadt 2:2:0. Rößelchen 3:2:0.

Theater am Wasaplatz

Abendabend 8 Uhr.

Das Glücksmädel

Operette in 2 Akten von Rehmann u. Schwartz.
Musik von Schwartz.

Tymians Thalla- Theater

Volkstheater Dresdens

Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Aller Lebensmittel

billigst!

Wilhelm Baehr, Pirna

Die guten Salzwürstchen,
die guten Altdeutschen Würstchen,
die gute Knoblauchwurst

täglich frisch von 4 Uhr ab warm

Emil Paul, Fleischermeister, Pirna, Markt 14

Radeberger Pilsner

Felsenkeller Lager

lieferfrei ins Haus

Paul Müller

Flaschenbierträgig.

Copitz

Telephone 652

Wollläufer

Gocostläufer

preiswert bei

Ewald Kluge

Pirna, Lange Str. 17

Arbeitsausstellung der Arbeiter-Sportvereine von Dresden-Nordost. Dienstag, den 9. Februar, abends 8 Uhr in der Reichsstraße, Bischofsweg (Bereinszimmer), wichtig! Samstag, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 31. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 31. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 31. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 31. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 31. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 31. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 31. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 31. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 31. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 31. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 31. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 31. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 31. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 31. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 31. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 31. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 31. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 31.